

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 18 (1955-1956)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Elisabeth Müller, d Autorin vom Theresli-Buech, seit:  
**Autor:** Müller, Elisabeth  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-186173>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Was me-n-im Land ume über d'Heidi-Bühni Bärn seit:

Bundesrat Etter het im Jahr 1938 gschriben:

«Auf Grund von Feststellungen sind wir zu dem Schlusse gelangt, daß die drei Stücke, die Sie mit der Heidibühne gegenwärtig aufführen, ihrer historisch-schweizerischen Sujets wegen nationale Bedeutung haben und insbesondere der Schuljugend unseres Landes Belehrung und wertvolle Anregungen vermitteln können.»

Elisabeth Müller, d' Autorin vom Theresli-Buech, seit:

«Vorerst möchte ich doch noch auf diesem Wege sagen, daß ich mit der Art und Weise, wie Sie und Ihre Spieler die Rollen auffaßten und durchführten sehr zufrieden bin. Es ist gewiß nicht leicht, da den rechten Ton zu finden, kommt es doch auf jede kleine Nuance der Stimme und Gebärde an, um just die Empfindungen zu wecken, die den Reiz des Stückes ausmachen. Wie leicht wirkt etwas komisch, das ernst sein sollte, und wie leicht wirkt Humor als etwas Gemachtes. Dies kommt aber beim Zusammenspiel Ihrer Gruppe nicht vor, und das hat mich ganz besonders gefreut.»

Volk und Theater, Schweiz. Theaterausstellung, Bern 1943, XVI. Das heutige schweiz. Volkstheater.

«Die Berner Heidibühne setzt sich mit ihren Gastspielen in den Städten und größeren Dörfern der deutschsprachigen Schweiz ein für das gute Mundarttheater, mit dem Bestreben ein bodenständiges Theater für die Schweizer Jugend aufzubauen und den jungen Bühnennachwuchs zu fördern.»

Der Geistesarbeiter, Sondernummer. 20 Jahre Gesellschaft Schweizerischer Dramatiker, Nr. 6, Juni 1944. In einem Artikel von Dr. O. Eberle «Zurück zum Theater» steht unter anderem auf Seite 114:

«Alle Schweizer Truppen, die sich halten konnten, sind von Dramatikern geleitet, die oftmals selber spielen, meist selber Regie führen und oft auch die «kaufmännische Leitung» inne haben. (z. B.) ... «die „Heidi-Bühne“, für die Josef Berger die Stücke schreibt, in denen er mitspielt und Regie führt ...»